

stammen von *Lithochori* am Fuße des Olymp, woselbst sie im Juli gesammelt wurden; sie gleichen durchaus jenen, welche ich in meiner Arbeit über russische Zoocecidien (No. 55) aus Rußland (Noworossiisk im westlichen Kaukasus und Quelle des Karassu, Krim) erwähnt habe.

* 31. Blüten- und Triebspitzen-Deformation, erzeugt durch Cecidomyiden. Die deformierten Blätter bilden Rosetten von büschel- oder knopfförmiger Gestalt an der Triebspitze. Die Galle findet sich nicht nur an der Spitze des Haupttriebes, sondern auch an den seitlichen. Die meist verkürzten und besonders in ihrer Mitte stark verbreiterten Blätter sind beiderseits lang, weißwollig behaart; die dicht ineinander verfilzten Haare sind stark verzweigt. Die beiden inneren Blätter, die in der Regel am größten sind, legen sich taschenartig aneinander und umschließen die Gallmückenlarve. Da das vorliegende Material nicht allzureichlich ist, habe ich nur eine der Gallen in Bezug auf den Erzeuger untersucht. Ich fand eine noch sehr jugendliche Cecidomyiden-Larve, die keinen Schluß in Bezug auf die Gattung zuläßt. Werden die Blüten von der Mücke angegriffen, so verwandeln sich alle Teile der Blüte in laubblattähnliche Gebilde, wie dieselben vorher charakterisiert wurden. Zugleich scheint dann auch meist eine Deformation des ganzen Blütenstandes damit verbunden zu sein.

Die Galle wurde mit voriger gesammelt. Beide Gallen kommen nicht selten an ein und derselben Pflanze vor.

Ulmus campestris L.

32. Blasenartige große Knospengallen, erzeugt durch *Schizoneura lanuginosa*.

Pontamia-Scala auf der Insel Thasos. 27. Mai 1891.

Verbascum sinuatum L.

* 33. Blütenvergrünung. Sämtliche Teile der angegriffenen Blüte verwandeln sich in laubblattartige Gebilde, welche rosettenartig gruppiert sind. Die Größe der Blättchen ist bei den einzelnen Blüten ungemein verschieden, sie variiert zwischen 2 und 20 mm. Die Form dieser Blättchen weicht von der Form der Stengelblätter nicht unerheblich ab. Jedes Blättchen ist deutlich gestielt; der Stiel ist ungefähr $\frac{1}{5}$ so lang wie das ganze Blatt. Vom Blattgrunde aus verbreitert sich das Blatt ziemlich stark und erreicht seine größte Breite, welche reichlich $\frac{2}{3}$ der Länge beträgt, ungefähr im zweiten Drittel. Der Blattrand ist stumpf gezähnt und Mittelrippe und Seitenrippen deutlich entwickelt. An den mir vorliegenden Zweigen sind fast alle Blüten deformiert; die Rosetten stehen daher ungemein dicht gedrängt. Diese sehr auffallende Deformation wurde im Juli 1891 bei *Lithochori* am Fuße des Olymp gesammelt. Obleich ich Milben nur in einigen Exemplaren auffinden konnte, möchte ich diese Deformation doch für ein Phytoptocidium aussprechen. Vielleicht liegt hier aber auch eine teratologische Bildung vor.

Veronica chamaedrys L.

34. Triebspitzen-Deformation, erzeugt durch *Dichelomyia veronicae* Vall.

Belgrad (Serbien), 1888. Bornmüller.

Viburnum Lantana L.

35. Flache, meist kreisrunde Blattparenchymgallen, erzeugt durch eine unbekanntes Cecidomyide. Mit voriger bei Belgrad.

Vitis vinifera L.

36. *Erineum vitis*, erzeugt durch *Eriophyes vitis* (Land) Nal. 2. Aug. 1891. Olymp.

Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Lithocolletis*.

Von L. Sorhagen, Hamburg.

(Schluß aus No. 15.)

Im Anschluß hieran möge noch die Biologie einiger anderen meist außerdeutschen, erst nach 1871 aufgestellten Arten folgen.

14. *Lithocolletis cerisoella* Peyerimh.
(Fig. 9.)

Die Raupe lebt im Oktober, November in oberseitiger Mine an *Sorbus domestica*;

die Mine liegt auf der Mittelrippe eines Fiederblattes und nimmt dasselbe fast ganz ein, so daß sich das Blatt wie bei *Coryli-foliella* Hw. nach oben zusammenfaltet; sie ist schmutzig weißlich, vielfach gefaltet. Verwandlung in der Mine. Puppe blaßgelb. Die Raupe ist massenhaft von Schlupfwespen heimgesucht.

Der Falter fliegt in April, Mai um die kultivierte Eberesche, deren Frucht in Südfrankreich unter dem Namen „cerisolle“ bekannt ist. Peyerimhoff entdeckte die Art 1868 bei Hyères. (Ann. Soc. Fr., 1872, p. 201, T. 6, Fig. 11.) Steht vor *Cydoniella* Frey.

15. *Lithocolletis triflorella* Peyerimh.
(Fig. 10.)

Die Raupe miniert bis zum Dezember, sowie im März in den Blättern von *Cytisus triflorus*. Mine oberseitig, auf der Mittelrippe, fast ein ganzes Blättchen einnehmend, trüb weißlich, zuletzt aufgetrieben, so daß sich die zwei Blattränder zusammenschlagen. Auch hier ist die Raupe von vielen Ichneumoniden heimgesucht, so daß viele Minen nicht zur Entwicklung kommen.

Der Falter fliegt mit Vorliebe an frischen, beschatteten Ufern der Gebirgsflüsse in feuchtem Gehölz der Seekiefer um die Nährpflanze. Die Art wurde bei Cannes 1869 entdeckt, aber wohl schon früher von Staudinger beobachtet.

Raupe in der Gestalt nicht abweichend, ziemlich lebhaft gelb (l. c., p. 202). cf. Staud. bei Staint. S. Eur. (p. 139).

16. *Lithocolletis caudiferella* Rag.
= ? *Endsiella* Mn. (Fig. 11.)

Die Raupe lebt in zwei Generationen zugleich mit *Messaniella* in unterseitiger Mine an *Quercus ilex* und *ballota*. Lichtenstein entdeckte die Art bei Montpellier und Ragonot fand sie bei Lésignan (Donos). (Ann. Soc. Fr. 1875, Bull., p. LXXIV, 1876, p. 415, T. 6, Fig. 11.)

17. *Lithocolletis chrysellata* Const. (Fig. 3.)

Wurde im Mai in unterseitiger Mine an *Alnus glutinosa* und *incana* gefunden, hat aber sicher noch eine zweite Generation. Der Falter fliegt im Juni. Wurde 1885 von Constant in den Seealpen entdeckt.

Raupe fast durchsichtig, weißlich-grün, mit dem Wachstum in Gelb übergehend; Kopf und Nackenschild grünlichbraun; auf jedem Ringe eine Querfalte. (Ann. Soc. Fr. 1885, p. 13.)

Vor *Kleemannella* F. zu setzen.

18. *Lithocolletis parvifoliella* Rag. (Fig. 12.)

Die Raupe lebt Mai, Juni und September, Oktober an *Adenocarpus parvifolius*. Mine

oberseitig, längs gefaltet, weiß, sehr von Parasiten heimgesucht. Der Falter fliegt von Mitte April bis Anfang Mai und seltener im Juli, August. Die Art wurde von Lafaury in Südwestfrankreich bei Dax (Landes) entdeckt.

Raupe glänzend bernsteingelb, abgeplattet, vorn breiter; Kopf klein, flach, rötlich, vorn dunkler rot begrenzt, zur Hälfte in den zweiten Ring eingezogen; Brustfüße verkümmert, wie der Leib gefärbt, kaum durch die Lupe sichtbar; Bauchfüße wenig entwickelt. (Rag. Ann. Soc. Fr. 1875, Bull., p. LXXIV, 1876, p. 417, T. 6, Fig. 12.)

Zwischen *Trifasciella* Hw. und *Adenocarpus* Stgr. zu setzen. Letztere lebt September bis April unterseitig in *Adenocarpus hispanicus* und liefert den Falter von Ende April bis Mitte Mai.

19. *Lithocolletis alnivorella* Rag.

Die Raupe lebt im Juni und September, Oktober in unterseitiger Mine in *Alnus glutinosa*. Der Falter fliegt im Mai und August, September in Südwestfrankreich bei Dax (Landes) und steht bei *Ulmifoliella*.

Die ziemlich lange Mine liegt meist an der Hauptrippe und zwischen zwei Nebenrippen. Das gelbliche Kokon wird in der Mine befestigt.

Raupe überall glänzend weiß mit grünlichem Rücken; Kopf klein, herzförmig, hellrot, in der Seite dunkelrot gerandet, in den Nacken teilweise zurückgezogen; Brustschild blaßgrünlich; Afterschild klein, hellrötlich; Beine weiß.

Ann. Soc. Fr. 1875 Bull., p. LXXIII, 1876, p. 414, T. 6, fig. 10.

20. *Lithocolletis alniella* Z.

var. (?) *salincolella* m.

Ich erzog aus bei Hamburg in *Salix Caprea* gefundenen Minen drei Falter, die ich von *Alniella* nicht unterscheiden kann, nur daß die Vorderflügel etwas schmaler, am V.-R. weniger gewölbt erscheinen. Vielleicht sind später einmal andere glücklicher, sichere Unterscheidungsmerkmale aufzufinden.

21. *Lithocolletis acerifoliella* Z. (Fig. 15).
(*Genticulella* Rag.)

Die von Zeller in der „Linnaea Ent.“, I, p. 239 als var. c. (von *Sylbella* Hw.) unter

dem Namen *Acerifoliella* beschriebene und Fig. 33 abgebildete Art wurde von Ragonot als selbständig erkannt und 1873 unter dem Namen *Geniculella* veröffentlicht. Natürlich muß dem von Zeller gegebenen Namen der Vorzug bleiben. Die Art gehört mit *Pseudoplataniella* Rag., die aber wohl nur Variation von *Acerifoliella* Z. sein dürfte, in die Gruppe der *Lithocolletis*-Falter, bei deren Flügel-färbung die Farben in umgekehrter Folge auftreten, indem nicht, wie bei den meisten anderen Arten, die Grundfarbe gelb, safranfarbig, golden etc., die Zeichnung aber weiß, sondern jene weiß, diese gelbbraun ist. *Acerifoliella* unterscheidet sich von *Sylvella* dadurch, daß die erste Binde, die vor der Flügelmitte, ebenso wie die zweite hinter der Mitte stark spitzwinkelig nach außen gebrochen ist*) und mit ihrer Spitze bis zur Spitze der zweiten ausgezogen ist, so daß von ihr aus bis zum schwarzen Fleckchen in der Flügelspitze eine ununterbrochene Längslinie zieht, in welcher die je zwei ersten Gegenflecke mit ihren Spitzen spitzwinkelig verbunden sind, und ebenso das dritte und vierte V.-R.-Häkchen und das dritte des J.-R. auslaufen. Oft zeigen sich unverkennbare Übergänge zu *Pseudoplataniella* (Fig. 14). Bei *Sylvella* ist die erste Binde stumpfwinkelig gebrochen und mit der zweiten nicht verbunden. Zwei Gegenhäkchen an der Flügelbasis sind wie bei *Sylvella* nur angedeutet, das am V.-R. durch zwei schwarze Strichelchen, das am J.-R. durch eins; dieselben stehen bei *Acerifoliella* mehr schräg, während sie bei *Sylvella* mehr senkrecht gerichtet sind; selten zeigt der Raum zwischen den zwei V.-R.-Strichelchen die Andeutung einer gelblichen Füllung.

Die Raupe lebt hauptsächlich in *Acer Pseudoplatanus*, seltener auch in anderen Ahornarten. Ich habe die Mine und Raupe in meiner „Fauna der Mark“, p. 354 und p. 283, genau beschrieben und ebenso die Mine in der „Berl. ent. Ztg.“, 1885, p. 102. Ragonot hat die Art in den „Petites Nouv.

*) Streng genommen, bestehen beide Binden aus je zwei sehr schräg nach außen gerichteten und spitz auslaufenden Gegenflecken, die mit der Spitze zusammenstoßen und so die Schenkel eines spitzen Winkels bilden.

ent.“, 1873, No. 86 zuerst unter dem Namen *Geniculella* veröffentlicht und ebenso in den „Ann. Soc. Fr.“, 1874, p. 601, T. 11 (exc. fig. 8 und 9), Bull., p. CLXXIII und 1876, p. 413, T. 6, fig. 8 darüber berichtet.

22. *Lithocolletis pseudoplataniella* Rag.

(Fig. 16.)

Sicher nur Varietät der vorigen, bei der die erste Binde in ihre zwei Gegenflecke aufgelöst ist, dergestalt, daß der oberste Fleck am V.-R. durch seine Spitze wie bei *Acerifoliella* mit der ersten Binde verbunden ist, während der untere am J.-R. durch einen weißen Zwischenraum der Grundfarbe vom oberen getrennt ist. Ich besitze Stücke, bei denen die Trennung kaum angedeutet, andere, bei denen sie nur auf dem einen Flügel vorhanden ist, während der andere von der *Acerifoliella* nicht zu unterscheiden ist. *Acerifoliella*, *Pseudoplataniella* und die Übergänge zwischen beiden habe ich alle aus Raupen derselben Fundorte von *Acer pseudoplatanus* erhalten.

23. *Lithocolletis Dahmiella* n. sp.?

(Fig. 18.)

Bei Dahme an der Ostsee fand ich vor einigen Jahren im Juli an ganz niedrigen Büschen von *Acer Pseudoplatanus* im schattigen Hochwalde eine ziemliche Anzahl außergewöhnlich großer und merkwürdig gefärbter Minen, die von allen mir bekannten Ahornminen so auffallend verschieden sind, daß ich sie unbedingt für eine neue Art halte. Leider gingen mir die wenigen noch besetzten Minen auf der Sommerreise zu Grunde. Die Mine erreicht die doppelte Größe der von *Acerifoliella*, die ihrerseits wieder viel größer als *Sylvella* in *Acer campestre* ist. Nicht selten erstreckt sie sich vom Blattrande aus in breiter Ausdehnung bis zur Mittelrippe, wenn sie im oberen Blattzipfel liegt, während sie tiefer gelegen bis in die Mitte der Blatthälfte reicht; stets liegt sie am Blattrande, der sich in der Breite der Mine und darüber hinaus nach unten umbiegt, ist oben und unten gleichmäßig entfärbt und weiß mit schwachgrünlichem Aufzuge, unten nur schwach gefaltet, oben mit einigen wenigen kleinen braunen Pünktchen, während *Geniculella* oben grün bleibt und fein bräunlich

punktiert, *Sylwella* aber (in *Acer campestre*) oben dunkel-, unten hellbraun ist.

24. *Lithocolletis Monspeulanella* Fuchs.

Die unterseitige Mine fand Fuchs im Juli, August und Oktober, November in Nassau an *Acer Monspeulanum*. Der Falter fliegt in April, Mai und August. Die Art, welche mit der vorigen keine nähere Verwandtschaft hat, steht bei *Coryli* Nic.

S. St. ent. Ztg., 1897, p. 336.

25. *Lithocolletis cytisella* Reb.

Diese Art entdeckte Rebel auf den Kanaren, wo der Falter Ende April um *Cytisus prolifer* flog, in dessen Blättern die Raupe zu suchen ist. Wahrscheinlich hat die Art, welche bei *Triflorella* Peyerimh. steht, zwei Generationen.

S. Ann. Mus. Wien, XI, p. 140, T. 3, 17, 17a.

Über die in England aufgestellten neuen Arten werde ich vielleicht in einem späteren Hefte berichten.

Kleinere Original-Mitteilungen.

Die Eiablage und das Ei von *Syntomis phegea* L. (Lep.)

Ein Pärchen, das ich am 13. Juli 1900 in Kopula antraf, wurde in einer Schachtel mit nach Hause genommen. Die beiden Tiere trennten sich gegen Abend freiwillig, und während ich dem ♂ die Freiheit wiederschenkte, wanderte das ♀ in einen Gazebeutel, welcher die Nährpflanzen (*Plantago*, *Taraxacum*, *Rumex*) der Raupe enthielt. Am Nachmittag des 14. Juli legte das ♀ an die Gaze einen Kuchen fleischfarbener Eier ab und fügte an nächsten Morgen noch drei einzelne, nahe beieinander gelegte Eier an der Unterseite des Blattes von *Plantago* hinzu.

Die einzeln abgelegten Eier erscheinen von oben gesehen völlig kreisrund und haben eine blasse Fleischfarbe (blaßrotgelb). Ihre Oberfläche besteht aus lauter polygonalen Zellen, deren Trennungslinien etwas vertieft liegen, so daß das Ei wie mit einem Netz überzogen erscheint. Die Anheftungsstelle oder Basis des Eies ist nicht besonders aus-

gezeichnet; ihr gegenüber auf der oberen Wölbung liegt die äußerst feine Mikropyle von rosettenartig angeordneten, sehr kleinen Zellen umgeben. — Die Gestalt ist fast kugelig, bei haufenweiser Ablage vielfach deformiert; 1 mm im Durchmesser.

Die Bezeichnung E. Hofmanns (Raupen der Großschmetterlinge Europas. 1893, p. 38), das Ei sei getupft, habe ich nicht zutreffend gefunden, da ich das Wort „getupft“ mit farbigen Flecken versehen verstehe. Das Ei ist genetzt, und sind daher die auf Schlußtafel 50, Fig. 25 b, dargestellten Tupfen des Eies als der Wirklichkeit nicht entsprechend zu betrachten.

Die im „Entomologist's Record and Journal of Variation“, Vol. XI, p. 189, gegebene Beschreibung des Eies von *Syntomis phegea* L. war mir leider nicht zugänglich.

M. Gillmer (Cöthen i. A.)

Zur Biologie der Lepidopteren. VIII.

Notodonta tritophus F. In zwei Generationen, leicht aus Eiern zu ziehen. Die Raupe im Juni, Juli und Herbst an Pyramiden-Pappeln, mehr in trockenen Gegenden. Unter denselben, zeitig im Frühjahr, die Puppe unter altem, abgefallenen Laube, ohne alle Hülle.

Asphalia diluta F. Im August. — Die Raupe Ende April bis Ende Mai an Eichen, ist schwierig zu züchten, weil sie sich im Eichenblatt zusammenwickelt, sich darin nährt und verpuppt; bei neuem Futter muß sie daher in ein Blatt eingenäht werden.

Simyra nervosa O. In Ungarn nur an wenig Orten und meist selten. Bei Fünfkirchen, Nagyap (Komitat Hunyad), Preßburg, Visegrad und Budapest, hier zuweilen etwas häufiger, abends an Blumen, vom 30. März bis 25. Mai und 22. Juni bis 20. August. Die Raupe 20. Mai bis 17. Juli und 5. August bis

14. Oktober an Euphorbien, *Linaria* und *Chondrilla juncea*. Bei der Zucht muß man einen in viele Falten gelegten Fetzen in den Kasten hängen, sonst nagen sie den Florüberzug durch und verweben denselben zum Puppengehäuse.

Clidia geographica F. In Südtirol, Süd-Rußland, in der nordöstlichen Türkei, in Galizien und Ungarn, hier an relativ wenig Orten, bei Budapest 21. April bis 6. Juni und 15. Juni bis 27. Juli. — Die Raupe vom 24. Mai bis 27. Juli und 19. August bis 4. Oktober an Euphorbien, in der Jugend gemeinschaftlich in einem losen Gespinnst, in welches sie sich auch später zur Häutung zurückziehen. Man züchte nur die zweite Generation und gebe an den Boden des Kastens Moos, worin sich die Raupen verpuppen.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sorhagen Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Gattung Lithocolletis. 248-251](#)